

# espero

---

**Libertäre Zeitschrift** | Neue Folge – Nr. 12 | Januar 2026  
Im Web: [www.edition-espero.de](http://www.edition-espero.de) | ISSN (Online): 2700-1598

## Themenschwerpunkt: Anarchismus und Pädagogik

**Editorial** | **Siegbert Wolf**: Der Traum ist aus!?! Dennoch alles tun, damit er Wirklichkeit wird – Ein Weckruf! | **Hans-Ulrich Grunder**: Anarchistische Erziehung und das Ende der Utopie | **Ulrich Klemm**: Ist anarchische Pädagogik sozialistisch? | **Ulrich Klemm**: Lernen ohne Schule. Das Hupfauer-Projekt in Österreich. Besuch in einer libertären Lebens- und Lerngemeinschaft | **Roy Danovitch**: Bildung im Grenzbereich: Pädagogik, Möglichkeiten und Politik in alternativen Räumen | **Jochen Schmück**: Herrschaft? Nein danke! – Kees Boeke und das libertäre Organisationsmodell der Soziokratie | **Kees Boeke**: Die Ordnung der Vernunft in der Gemeinschaft der Menschen (Mai 1945) | **Rolf Raasch**: Neoanarchismus: Politische Theorie oder individueller Lebensentwurf? | **Lena Rothwinkler**: Beziehungsanarchie – Zwischen Utopie & Realität | **Kyrosch Alidusti**: Der Bohemeanarchist – Mühsam und die Subkulturen | **Gaya Makaran & Cassio Brancalone**: Dekolonisierung, Identität und Anarcho-Indianismus | **Buchempfehlungen & ein Filmtipp**.

Erscheint im Libertad Verlag, Potsdam

*espero* – Neue Folge erscheint halbjährlich als *kostenlose* digitale Zeitschrift (E-Zine) im PDF-Format. Hierfür empfehlen wir den **Adobe Reader** als PDF-Viewer, den es auch als mobile **App für Android bzw. iOS** gibt. Im Text befinden sich farblich hervorgehobene **Hyperlinks**, die per Mausclick entweder zu einem internen Querverweis (wie z. B. dem **Editorial**) innerhalb der vorliegenden Ausgabe oder auch zu externen Webseiten (wie z. B. unserer **Homepage**) führen. Weitere Tipps zur optimalen Nutzung der digitalen Ausgabe der *espero* finden sich auf **dieser Seite unserer Homepage**.

Auf die Zeitschrift *espero* und ihre einzelnen Ausgaben kann gerne verlinkt werden. Eine Integration der PDF-Dateien der einzelnen Ausgaben von *espero* zum Download von fremden Webseiten ist jedoch nicht gestattet. Denn gelegentlich gibt es Aktualisierungen und Korrekturen der Inhalte der einzelnen Ausgaben. Deshalb möchten wir sicherstellen, dass unsere Leserinnen und Leser auch stets die aktuelle und korrekte Version der *espero* über unsere eigene Homepage (**www.edition-espero.de**) zum Download angeboten bekommen. Die Urheberrechte an den in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträgen liegen bei den Autoren und Autorinnen.

Wenn Du das Projekt einer **kostenlos** erscheinenden undogmatisch-libertären Zeitschrift unterstützen möchtest, dann kannst Du das durch eine **Spende für *espero*** über das gemeinnützige Spendenportal **goodcrowd.org** tun. Eingehende Spenden werden ausschließlich zur Deckung der dem Projekt entstehenden Sachkosten (wie Satz und Layout, Web-Providergebühren, Übersetzungen usw.) verwendet.

## IMPRESSUM

*espero*, Neue Folge, Nr. 12 – Version: 1.1 (Januar 2026)

*edition *espero** im **Libertad Verlag**, Potsdam

Homepage: **www.edition-espero.de**

Redaktionsanschrift: **kontakt@edition-espero.de**

Published in Germany | ISSN (Online): **2700-1598**

# Ist anarchistische Pädagogik sozialistisch?

Von Ulrich Klemm

## 1. Vorbemerkung

In dem Einführungsband zum Anarchismus von Daniel Guérin, der 1965 erstmals in Frankreich erschien<sup>1</sup> und in den 68er-Jahren weltweit zum Selbstverständnis einer libertären Jugend beitrug, stellt der Autor fest:

„[...] der Anarchismus ist alles andere als ein monolithisches Gebilde. Seine bedeutenden Autoren haben ihre Gedanken fast nie systematisch entfaltet und dargestellt; sogar die Bruchstücke ihrer Lehren sind häufig nur bruchstückhaft von ihnen in Flugschriften fixiert und uns einzig in vulgarisierter Form überliefert worden. Überdies gibt es eine ganze Reihe unterschiedlicher anarchistischer Konzepte, und im Denken eines jeden der großen Anarchisten finden sich zahlreiche Varianten“<sup>2</sup>.

Diese fluide Verfasstheit des Anarchismus mit vielfältigen Querverbindungen zwischen den einzelnen Richtungen ist konstitutiv und prägt ihn bis heute<sup>3</sup>.

Vor diesem Hintergrund erfolgt die Rekonstruktion anarchistischer Pädagogik am Beispiel des spanischen Pädagogen Francisco Ferrer (1859-1909) und steht im Kontext der Fragestellung nach dem sozialistischen Profil anarchistischer Pädagogik.

---

<sup>1</sup> Daniel Guérin: *Anarchismus. Begriff und Praxis*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1969 [1965].

<sup>2</sup> Ebd., S. 7.

<sup>3</sup> Vgl. Max Nettlau: *Geschichte der Anarchie, Bd. I: Der Vorfrühling der Anarchie. Ihre historische Entwicklung von den Anfängen bis zum Jahre 1864*, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1925; Ders.: *Geschichte der Anarchie, Bd. II: Der Anarchismus von Proudhon zu Kropotkin. Seine historische Entwicklung in den Jahren 1859-1880*, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1927; Ders.: *Geschichte der Anarchie, Bd. III: Anarchisten und Sozialrevolutionäre. Die historische Entwicklung des Anarchismus in den Jahren 1880-1886*, Berlin: ASY-Verlag, 1931; Ders.: *Geschichte der Anarchie, Bd. IV: Die erste Blütezeit der Anarchie. Ihre historische Entwicklung 1886-1894*, Vaduz: Topos-Verlag, 1981; Ders.: *Geschichte der Anarchie, Bd. V: Anarchisten und Syndikalisten, Teil 1: Der französische Syndikalismus bis 1909 – Der Anarchismus in Deutschland und Russland bis 1914. – Die kleineren Bewegungen in Europa und Asien*, Vaduz: Topos-Verlag, 1984.

Dazu wird zunächst allgemein nach dem Verhältnis von Anarchismus – Marxismus – Sozialismus gefragt. Es schließt sich eine Begriffsbestimmung des Anarchismus an, um anschließend die Bedeutung der Pädagogik Francisco Ferrers für den Anarchismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts einzuordnen. Nach einem Überblick über sozialdemokratische und kommunistische Pädagogik-Konzepte findet abschließend ein Vergleich mit anarchistischen statt.

## 2. Kontextualisierung des Anarchismus im Horizont des Verhältnisses zu Marxismus und Sozialismus

Die hier zu erörternde Frage geht zunächst über einen pädagogischen Diskurs hinaus und betrifft das Verhältnis von Anarchismus und Sozialismus insgesamt seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Wurzeln dazu liegen in der Kontroverse zwischen Karl Marx und Friedrich Engels einerseits und Michael Bakunin andererseits.

Einen ersten Höhepunkt erlebte diese Debatte im Rahmen der *Ersten Internationalen Arbeiter-Assoziation* von 1864 ff., in der Marx und Engels sowie Bakunin als Repräsentanten eines zentralistisch-autoritären (Marx/Engels) und libertär-antiautoritären (Bakunin) Flügels bei der Organisationsfrage der Arbeiterbewegung in Erscheinung treten<sup>4</sup>. Diese Frage, die schließlich Marx und Engels mit ihren Anhängern für sich entschieden, führte 1872 zum Ausschluss Bakunins aus der *Internationalen* und zu ihrer Spaltung.

Jedoch bereits vor dieser Auseinandersetzung um den „richtigen“ Weg zum Sozialismus zwischen Marx und Bakunin, gab es einige Jahre zuvor eine erste philosophische Auseinandersetzung, bei der Marx sehr pointiert Max Stirner und Pierre-Joseph Proudhon – die beide als erste Theoretiker

---

<sup>4</sup> Vgl. *Die Erste Internationale 1864*, Berlin: Libertad Verlag, 1979 (= *anarchistische texte*; 17); Rudolf de Jong: *Entstehung und Entwicklung des Anarchismus*, in: *Ich will weder befehlen noch gehorchen. Marxismus und Anarchismus. Band 2*, mit Texten von Arthur Lehning, Rudolf de Jong und Yvon Bourdet, Berlin: Karin Kramer Verlag, 1975, S. 33-75; Rudolf de Jong: *Stirbt Marx als Anarchist? Über das Verhältnis von Marxismus zum Anarchismus*, in: Ebd., S. 77-108; Maurice Cranston: *Ein Dialog über Sozialismus und Anarchismus*, Berlin: Libertad Verlag, 1979 (= *Edition Schwarze Kirschen*; 2).

des Anarchismus gelten – widersprach: In der *Deutschen Ideologie* erschien als III. Teil die Polemik gegen Stirner mit dem Titel *Sankt Max*<sup>5</sup>, und in der Schrift *Das Elend der Philosophie*<sup>6</sup> reagiert Marx auf ein zentrales Werk Proudhons. Beide Repliken prägen bis heute die marxistische Kritik am Anarchismus<sup>7</sup>.

Diese frühe Kontroverse zwischen Anarchismus und Marxismus begleitet bis in die jüngste Zeit hinein den politischen Diskurs innerhalb der zersplitterten sozialistischen bzw. kommunistischen Arbeiterbewegung<sup>8</sup>. Und auch die anarchistische Bewegung setzte sich kontinuierlich bis heute mit dieser Kontroverse auseinander<sup>9</sup>. In besonderer Weise nahm diese Diskussion im Rahmen der Wiederaneignung des Sozialismus durch die *Neue Linke* ab Ende der 1960er-Jahre erneut Fahrt auf<sup>10</sup> und generierte einen breiten und kritischen Diskurs, der das Spannungsverhältnis zwischen einem libertären und einem autoritären Sozialismus erneut im Blick hatte<sup>11</sup>. Dabei schloss man vielfach an historische Narrative und Stereotype aus den Anfängen der

<sup>5</sup> Karl Marx / Friedrich Engels: *Sankt Max* [1845/1846], in: Karl Marx: *Die Frühschriften*, hrsg. von Siegfried Landshut, Stuttgart: Kröner, 1971, S. 418-485.

<sup>6</sup> Karl Marx: *Das Elend der Philosophie* [1847], in: Ders.: *Die Frühschriften*, a. a. O. (vgl. Anm. 5), S. 486-524.

<sup>7</sup> Vgl. Karl Marx / Friedrich Engels: *Über Anarchismus*, Berlin: Dietz Verlag, 1977.

<sup>8</sup> Vgl. Bundesvorstand MSB Spartakus (Hrsg.): *Anarchismus. Ein Werkzeug der Reaktion*, Hamburg: Bundesverband MSB Spartakus, 1977; *Marxismus und Anarchismus*, mit Texten von Steve Hollasky, René Arnsburg, Jens Jaschik, Leo Trotzki, Victor Serge, Friedrich Engels und Nikolai Bucharin, Berlin: Manifest Verlag, 2021.

<sup>9</sup> Vgl. Emma Goldman: *Die Ursachen des Niedergangs der Russischen Revolution*, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1922; Rudolf Rocker: *Der Bankrott des russischen Staats-Kommunismus*, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1921; Guérin: *Anarchismus*, a. a. O. (vgl. Anm. 1); *Anarchismus und Marxismus. Band 1*, mit Texten von H. D. Bahr, Rudolf Rocker, Andrija Kresic und F. Amilié, Berlin: Karin Kramer Verlag, 1973; *Ich will weder befehlen noch gehorchen. Marxismus und Anarchismus*. Bd 2, a. a. O. (vgl. Anm. 4); *Unsere Wünsche sind Erinnerungen an die Zukunft. Marxismus und Anarchismus. Band 3*, mit Texten von Heiner Koechlin, Noam Chomsky und Maximilian Rubel, Berlin: Karin Kramer Verlag, 1976; Philippe Kellermann (Hrsg.): *Begegnungen feindlicher Brüder. Zum Verhältnis von Anarchismus und Marxismus in der Geschichte der sozialistischen Bewegung*, 3 Bde., Münster: Unrast Verlag, 2011-2014.

<sup>10</sup> Vgl. Gert Holzappel: *Vom schönen Traum der Anarchie. Zur Wiederaneignung und Neuformulierung des Anarchismus in der Neuen Linken*, Berlin: Argument-Verlag, 1984 (= *Edition Philosophie und Sozialwissenschaften*; 3).

<sup>11</sup> Vgl. Wolfgang Dreßen: *Antiautoritäres Lager und Anarchismus*, Berlin: Wagenbach, 1968 (= *Rotbuch*; 7); *Kursbuch 19: Kritik des Anarchismus*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1969.

Debatten an und machte diese für die Gegenwart der 1960er-Jahre anschlussfähig – beispielsweise Marxens Kritik an Stirner bei Hans G. Helms<sup>12</sup> und an Bakunin durch Wolfgang Harich<sup>13</sup> –, ohne dass eine Verständigung erreicht wurde.

Es kann festgestellt werden, dass sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts eine Trennung und Entfremdung zwischen Anarchismus und Marxismus vollzog. Sie sind gleichsam zwei unterschiedliche Organisationsmodelle des Sozialismus mit dem Ziel der Befreiung der Gesellschaft von Herrschaft von Menschen über Menschen, die, so Philippe Kellermann, zu „feindlichen Brüdern“ wurden<sup>14</sup>. Auf der anarchistischen Seite zeigt sich als Zielmarke eine dezentrale, kollektivistische und kooperative Gesellschaftsstruktur, die durch herrschaftsfreie kollaborative Diskurse gesteuert werden soll. Die Institutionalisierung und Organisationsstrukturen des gesellschaftlichen Alltags (Bildung, Justiz, Ökonomie, Sicherheit, Gesundheit, Meinungsbildung) erfolgen durch flexible, überschaubare sowie befristete Strukturen und basisdemokratische Aushandlungen<sup>15</sup>.

Demgegenüber steht im Marxismus und Kommunismus der zentralistisch gesteuerte Aufbau einer Übergangsdiktatur des Proletariats unter der Führung einer Partei als Vorbedingung einer herrschaftsfreien kommunistischen Gesellschaft. Die Vorstellung des Klassenkampfes als eine historische Determinante ist dabei im Marxismus und Kommunismus dominant.

Im Anarchismus ist dies stellenweise auch erkennbar, spielt strategisch jedoch keine dominante Rolle. Das Endziel einer klassenlosen kommunistischen Gesellschaft gehört sowohl im Anarchismus wie auch im Marxismus zu ihrer DNA.

Im Marxismus steht dabei die Arbeiterklasse im Fokus. Im Anarchismus ist dies nur bedingt der Fall – beispielsweise im Anarcho-Syndikalis-

---

<sup>12</sup> Vgl. Hans G. Helms: *Ideologie der anonymen Gesellschaft. Max Stirners ‚Einziger‘ und der Fortschritt des demokratischen Selbstbewusstseins vom Vormärz bis zur Bundesrepublik*, Köln: DuMont Schauberg, 1966.

<sup>13</sup> Vgl. Wolfgang Harich: *Zur Kritik der revolutionären Ungeduld. Eine Abrechnung mit dem alten und dem neuen Anarchismus*, Basel: edition etcetera, 1971.

<sup>14</sup> Vgl. Kellermann (Hrsg.): *Begegnungen feindlicher Brüder*, a. a. O. (vgl. Anm. 9).

<sup>15</sup> Vgl. Colin Ward: *Der Anarchismus als eine Organisationstheorie* [1966], in: Erwin Oberländer (Hrsg.): *Der Anarchismus*, Olten: Walter-Verlag, 1972 (= *Dokumente der Weltrevolution*; 4), S. 403-422.

mus. In Agrargesellschaften des 19. und 20. Jahrhunderts, wie Spanien, Portugal, Rumänien, und in vorwiegend handwerklich geprägten Regionen wie der Schweiz, wurden Bauern und Handwerker zu den zentralen revolutionären Kräften im Horizont kollektivistischer und antiautoritärer Strategien.

Dabei tritt der Anarchismus allerdings in der Geschichte nicht als eine einheitliche Theorie und Praxis auf. Im Gegenteil: Er ist durch eine breite Differenzierung gekennzeichnet<sup>16</sup>. Beispielhaft sei hier Erwin Oberländer erwähnt, der fünf Richtungen unterscheidet<sup>17</sup>: Individualistischer Anarchismus (z. B. Benjamin Tucker, Gustav Landauer), Kollektivistischer Anarchismus (z. B. Michael Bakunin), Kommunistischer Anarchismus (z. B. Peter Kropotkin, Emma Goldman), Anarchismus und Gewerkschaftsbewegung (z. B. Fernand Pelloutier, die spanische Gewerkschaft C.N.T.), Anarchismus heute (Colin Ward, William O. Reichert).

Entsprechend lassen sich auch im Marxismus/Sozialismus vielfältige Ausdifferenzierungen seit Ende des 19. Jahrhunderts beobachten<sup>18</sup>.

Diese äußerst heterogene Ideen- und Bewegungsgeschichte und die damit verbundene Unschärfe der Begriffe „Sozialismus“, „Marxismus“, „Kommunismus“ und „Anarchismus“ erschweren es, von *der* marxistischen, sozialistischen oder anarchistischen Pädagogik zu sprechen. Dies ist nicht überraschend, sondern wir finden es bei allen pädagogischen Leitvorstellungen. Auch bürgerliche, religiöse oder reformpädagogische Ansätze differenzieren sich seit jeher innerhalb ihrer politisch-normativen Ausrichtung in unterschiedliche Richtungen aus.

---

<sup>16</sup> Vgl. Paul Eltzbacher: *Der Anarchismus*, Berlin: Guttenberg-Verlagsbuchhandlung, 1900; Oberländer (Hrsg.): *Der Anarchismus*, a. a. O. (vgl. Anm. 15); Günter Bartsch: *Schulen und Praxis des Anarchismus*, Troisdorf: Kammwegverlag, 1974; Nicolas Walter: *Betrifft: Anarchismus. Leitfaden in die Herrschaftslosigkeit* [1969], mit einem biografischen Nachwort von Natasha Walter, hrsg., neu aus dem Englischen übersetzt, mit einem Geleitwort, Anmerkungen und einer kommentierten Anarchismus-Bibliografie versehen von Jochen Schmück, Potsdam: Libertad Verlag, 2018 ([online](#) | [PDF](#)).

<sup>17</sup> Vgl. Oberländer (Hrsg.): *Der Anarchismus*, a. a. O. (vgl. Anm. 15).

<sup>18</sup> Vgl. Walter Euchner (Hrsg.): *Klassiker des Sozialismus*, 2 Bde., München: C.H. Beck, 1991.

### 3. Begriffsbestimmung von Anarchie und Anarchismus

Als Ordnungsbegriff stammt der Terminus „Anarchie“ aus der Staats(rechts)lehre und Rechtsphilosophie und ist im Zusammenhang mit dem Verhältnis von Staat und Herrschaft zu sehen. Der Staat wird in der allgemeinen Staatslehre als Herrschaftsträger definiert, von dem Staatsgewalt ausgeht<sup>19</sup>. Aus der Sicht der Staatsrechtslehre ist die Anarchie zunächst ein wertneutraler Begriff, der gleichberechtigt neben anderen Staats- und Herrschaftsformen steht.

Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist der Bezug zur Machtausübung bzw. zur Staatsgewalt. Das für alle Staatsformen konstitutive Element der Herrschaft wird wie folgt verortet: *Monarchie* = Alleinherrschaft und *Oligarchie* = Cliquenherrschaft. Als *Polyarchie* wird ein Zustand beschrieben, bei dem die Herrschenden gegenüber den Beherrschten in der Mehrheit sind; ein Sonderfall dazu ist die *Pandarchie*, bei der alle herrschen. Die Abwesenheit von Herrschaft bedeutet in diesem Kontext *Anarchie*<sup>20</sup>.

Im Gegensatz zum Begriff der Anarchie verfügt der Anarchismus als Gesellschaftstheorie erst seit etwa 200 Jahren über eine Sozial- und Theoriegeschichte und findet entsprechend einen Platz in soziologischen und politikwissenschaftlichen Untersuchungen<sup>21</sup>. Der Anarchismus des 19. und 20. Jahrhunderts hat sowohl eine Kritik an konkreten und prinzipiellen Herrschaftsverhältnissen hervorgebracht als auch eine positive Vision der Herrschaftsfreiheit. Dieses Konzept eines „negativen“ (Herrschaftskritik) und „positiven“ (Zustand der Freiheit) Anarchismus wird von Gábor Kiss<sup>22</sup> als ein gruppentheoretischer Ansatz soziologisch interpretiert,

„[...] dessen] wichtigste Merkmale in den Dezentralisierungstendenzen komplexer Wirtschaftssysteme (Selbstverwaltung), in der Verselbständigung der Gruppen-

---

<sup>19</sup> Vgl. Reinhold Zippelius: *Allgemeine Staatslehre. Politikwissenschaft. Ein Studienbuch*, 17. Aufl., München: C.H. Beck, 2017.

<sup>20</sup> Vgl. Ulrich Klug: *Der Rechtsstaat und die Staatsphilosophie der geordneten Anarchie*, in: *Staat – Recht – Kultur. Festgabe für Ernst von Hippel zu seinem 70. Geburtstag*, hrsg. von Carl Joseph Hering, Bonn: Ludwig Röhrscheid Verlag, 1965, S. 148-158.

<sup>21</sup> Vgl. Gábor Kiss: *Einführung in die soziologischen Theorien I*, 3. verb. Aufl., Opladen: Westdeutscher Verlag, 1977.

<sup>22</sup> Vgl. ebd.

gebilde und in der Eigendynamik der Gruppenexistenz des Menschen unter selbstentwickelten und situationsadäquaten Normsystemen zu sehen sind<sup>23</sup>.

Ein weiterer Zugang zum Anarchismus kann über die Definition als Organisationstheorie erfolgen. Die Organisationsprinzipien Freiwilligkeit, Funktionalität, Überschaubarkeit und (zeitliche) Begrenztheit werden als Axiome einer anarchistischen Gesellschaftstheorie definiert<sup>24</sup>.

Das Ziel des Anarchismus als Gesellschaftstheorie ist die Suche nach einer herrschaftsfreien Vergesellschaftung der Individuen in der Gemeinschaft. Der Anarchist Gustav Landauer orientiert sich bei der Differenzierung von *Gesellschaft* und *Gemeinschaft* an dem Soziologen Ferdinand Tönnies<sup>25</sup>, der von „zwei Typen individueller Willensgestaltungen“<sup>26</sup> spricht. Der Typus der Gemeinschaft ist ein gleichsam organischer Zustand, der dem Anarchismus zugesprochen wird und ein gewachsenes Sozialsystem mit den Elementen Solidarität („gegenseitige Hilfe“), Ganzheitlichkeit, Bewusstheit und Tradition symbolisiert. Der Typus Gesellschaft, der der gesellschaftlichen Realität entspricht, kommt einem zweckrationalen Bündnis auf der Grundlage von kündbaren Verträgen gleich und ist durch die Distanz der Individuen zueinander gekennzeichnet.

Zusammengefasst heißt dies: Die anarchistische Bewegung seit Ende des 18. Jahrhunderts wird als eine eigenständige, soziale Bewegung und Philosophie im Kontext der Arbeiterbewegung und des Sozialismus sowie vor dem Hintergrund der Aufklärung diskutiert. Anarchismus setzt Herrschaft von Menschen über Menschen als empirische Realität voraus und ist eine politische und soziale Utopie, deren zentrales Kennzeichen die Herrschaftslosigkeit ist (altgriechisch *anarchia*).

---

<sup>23</sup> Ebd., S. 186.

<sup>24</sup> Vgl. Ward: *Der Anarchismus als eine Organisationstheorie*, a. a. O. (vgl. Anm. 15).

<sup>25</sup> Vgl. Ferdinand Tönnies: *Gemeinschaft und Gesellschaft. Grundbegriffe der reinen Soziologie* [1887], Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1988.

<sup>26</sup> Ebd., S. XXXIII.

## 4. Ferrer als anarchistischer Schulreformer im 20. Jahrhundert

Traditionell haben Fragen der Bildung und Erziehung im Anarchismus seit dem 19. Jahrhundert eine hohe Priorität und zeigen sich in zahlreichen Konzepten, Modellen und Projekten<sup>27</sup>. Vor diesem Hintergrund soll im Folgenden auf den Spanier Francisco Ferrer (1859-1909) verwiesen werden, der als Klassiker der anarchistischen Pädagogik im 20. Jahrhundert gilt.

Francisco Ferrer wurde sowohl zu einem zentralen Impulsgeber für den Ansatz einer anarchistischen Pädagogik im 20. Jahrhundert, als auch zum Märtyrer des politischen Anarchismus auf Grund seiner Hinrichtung im Oktober 1909 in Barcelona. Sein Konzept der *Rationalistischen Bildung*, die er in sogenannten *Modernen Schulen* ab 1901 in Spanien realisierte<sup>28</sup>, wurde wegweisend für eine anarchistische Pädagogik, die sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts international ausbreitete.

### 4.1. Märtyrer und Pädagoge

Selten zuvor hat der Justizmord an einem Sozialisten und Pädagogen weltweit und unmittelbar eine so große Protestreaktion erlebt wie die Erschießung des Spaniers Francisco Ferrer am 13. Oktober 1909 in Barcelona<sup>29</sup>. Dieser Mord machte ihn zum Märtyrer des Anarchismus und reiht ihn ein in die Liste von Justizmorden an Sozialisten.

Ogleich Ferrer selbst kein umfangreiches wissenschaftliches Werk hinterließ – er schrieb ab ca. 1900 vor allem Beiträge in Zeitschriften, gründete verschiedene (pädagogische) Zeitschriften und schuf Organisationsstrukturen für eine internationale Schulbewegung – und auch „nur“ im Zeitraum von 1901 bis 1909 über umfangreiche Erfahrungen mit einer libertären

---

<sup>27</sup> Vgl. Ulrich Klemm: *Libertäre Pädagogik. Eine Einführung*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2011 (= *Pädagogik und Politik*; 4).

<sup>28</sup> Vgl. Francisco Ferrer: *Die Moderne Schule. Nachgelassene Erklärungen und Betrachtungen über die rationalistische Lehrmethode*, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1923; Pierre Ramus: *Francisco Ferrer (10. Jänner 1859 – 13. Oktober 1909). Sein Leben und sein Werk*, Berlin: Verlag Die Freie Generation, 1910.

<sup>29</sup> Vgl. Hermann Wendel: *Francisco Ferrer. Ein Kapitel Reaktion und Inquisition*, Berlin: Buchhandlung Volksstimme Maier & Co., 1909.

Schulpädagogik verfügte, gilt er heute als *der* bekannteste Vertreter einer anarchistischen Pädagogik.

Seit seiner Hinrichtung – aufgrund der Beschuldigung, Rädelsführer eines Aufstandes gewesen zu sein – gibt es eine über viele Jahrzehnte hinweg sichtbare internationale Ferrer-Schulbewegung<sup>30</sup>, die in Deutschland allerdings weniger stark ausgeprägt war und sich dort vor allem in den 1920er-Jahren im Kontext der Weltlichen Schulbewegung wiederfand<sup>31</sup>.

Ferrers nachgelassene Schriften wurden in Deutschland erstmalig unter dem Titel *Die Moderne Schule* im anarcho-syndikalistischen Verlag „Der Syndikalist“ (Berlin) 1923 herausgebracht und nach 1945 in zwei unterschiedlichen Reprintausgaben im Karin Kramer Verlag<sup>32</sup> erneut verlegt. Eine umfangreich kommentierte Neuedition erschien 2003 im Verlag Edition AV<sup>33</sup>. Abgesehen von einigen unveröffentlichten Examensarbeiten fehlt jedoch ein systematischer Diskurs zur Pädagogik Ferrers in Deutschland.

#### 4.2. Über den Zusammenhang von Pädagogik und Anarchismus

In der pädagogischen Forschungsliteratur wird der Zusammenhang von Anarchismus und Pädagogik unterschiedlich als *libertäre Pädagogik*<sup>34</sup>, *anar-*

---

<sup>30</sup> Vgl. Hem Day: *Essai de Bibliographie sur L'Oeuvre de Francisco Ferrer*, Paris: Editions Pensée et Action, 1960; Paul Avrich: *The Modern School Movement. Anarchism and Education in the United States*, Princeton: Princeton University Press, 1980.

<sup>31</sup> Vgl. Ulrich Linse: „Deutsche Ferrer-Schule“ – „Schule der gegenseitigen Hilfe“. Ein libertäres Erziehungsprojekt der Weimarer Zeit, in: Heribert Baumann / Ulrich Klemm (Hrsg.): *Anarchismus und Schule*, Grafenau-Döffingen: Trotzdem-Verlag, 1988 (= *Werkstattbericht Pädagogik*; 2), S. 121-130.

<sup>32</sup> Francisco Ferrer: *Revolutionäre Schule*, Berlin: Karin Kramer Verlag, 1970; Ders.: *Die moderne Schule. Betrachtungen über den Aufbau einer neuen Gesellschaft – Kampfansage gegen das staatliche Monopol der Erziehung – Über die rationalistische Lehrmethode, 2.*, erweitert und verb. Aufl., Berlin: Karin Kramer Verlag, 1975.

<sup>33</sup> Ders.: *Die Moderne Schule*, neu hrsg. und mit einem Beitrag zum Kontext und zur Rezeption der libertären Reformpädagogik Francisco Ferrers von Ulrich Klemm, Lich: Verlag Edition AV, 2003.

<sup>34</sup> Vgl. Heribert Baumann: *Anarchie und Erziehung*, in: Ders. / Francis Bulhof / Gottfried Mergner (Hrsg.): *Anarchismus in Kunst und Politik. Zum 85. Geburtstag von Arthur Lehning. Mit Beiträgen aus dem Symposium vom 24.-26. Mai 1984 in Oldenburg*, Oldenburg: Universitätsbibliothek, 1984, S. 99-196; Heribert Baumann: *Libertäre Pädagogik in der Weimarer Republik. Zeitschriften-Inhaltsbibliographie*, Ulm: Edition Flugschriften, 1987; Barbara Sturzenegger: *Die*

chistische Erziehung<sup>35</sup>, libertäre Reformpädagogik<sup>36</sup> oder auch anarchistische Pädagogik<sup>37</sup> bezeichnet. Die Einschätzung, ob es sich dabei um ein geschlossenes System pädagogischer Theorie und Praxis handelt, wird eher verneint. So geht Heribert Baumann davon aus, dass es eine „einheitliche anarchistische Erziehungstheorie und -praxis“<sup>38</sup> nicht gibt und „libertäre Pädagogik kein geschlossenes System ist“<sup>39</sup>. Auch Stefan Blankertz kommt zu dem Schluss, dass eine systematische Festlegung dessen, was anarchistische Erziehung ist, nicht möglich ist. Er stellt fest:

„Mit ‚anarchistischer Erziehung‘ kann nur die Bedingung gemeint sein, unter der erzieherische Handlungen, wie sie im Einzelnen auch aussehen mögen, nach anarchistischer Auffassung legitim sind. Die Bedingung besteht in der Freiwilligkeit des organisatorischen und rechtlichen Rahmens, nicht in dem Leugnen von möglicher Autorität und von der prinzipiellen fürsorglichen Verpflichtung von Erwachsenen gegenüber Kindern innerhalb von freien Gruppen.“<sup>40</sup>

Am Beispiel des spanischen Anarchisten Francisco Ferrer kann andererseits aber auch gezeigt werden, dass anarchistische Pädagogik als eine libertär-sozialistische Theorieofferte verstanden werden kann, die im historischen Kontext des frühen 20. Jahrhunderts libertäre Traditionen aus dem

---

*Free School Bewegung in der Tradition libertärer Schulkritik und Reformversuche*, Dissertation, Universität Zürich, 1989; Klemm: *Libertäre Pädagogik*, a. a. O. (vgl. Anm. 27).

<sup>35</sup> Vgl. Hans-Ulrich Grunder: *Theorie und Praxis anarchistischer Erziehung*. Robin, Faure, Ferrer, Wintsch, Grafenau-Döffingen: Trotzdem-Verlag, 1986; Ders.: *Anarchistische Erziehung und das Ende der Utopie*, in: *Zeitschrift für Pädagogik*, 38. Jg., Nr. 4 / 1992, S. 547-574; Ders.: *Theorie und Praxis anarchistischer Erziehung*, 2. überarb. Aufl., Grosshöchstetten / Bern: Sonnmatt-Verlag, 1993; Baumann: *Anarchie und Erziehung*, a. a. O. (vgl. Anm. 34); Stefan Blankertz: *Erziehung, anarchistische*, in: Hans-Dieter Haller / Hilbert Meyer (Hrsg.): *Ziele und Inhalte der Erziehung und des Unterrichts*, Stuttgart: Klett-Cotta, 1986 (= *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft*; 3), S. 416-418.

<sup>36</sup> Vgl. Hans-Ulrich Grunder: *Anarchistische Erziehung als libertäre Reformpädagogik. Geschichte – Modelle – Beispiele*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2007.

<sup>37</sup> Vgl. Stefan Blankertz: *Tolstojs Beitrag zur Theorie und Praxis anarchistischer Pädagogik*, in: Leo N. Tolstoj: *Die Schule von Jasnaja Poljana*, Telgte-Westbevern: Büchse der Pandora, 1976, S. III-XI; Kerstin Steinicke: *Erziehung und Bildung ohne Herrschaft*, Moers: Syndikat A., 1993.

<sup>38</sup> Baumann: *Anarchie und Erziehung*, a. a. O. (vgl. Anm. 34), S. 99.

<sup>39</sup> Ebd., S. 103.

<sup>40</sup> Blankertz: *Erziehung, anarchistische*, a. a. O. (vgl. Anm. 35), S. 417.

19. Jahrhundert aufgreift und anschlussfähig an gesellschaftliche Verhältnisse unter Transformationsbedingungen in Spanien im 20. Jahrhundert macht. In der anarchistischen Pädagogik treffen sozialistische und reformpädagogische Bildungs- und Erziehungselemente aufeinander und ergeben die Konturen einer Freiheitspädagogik vom Kinde aus.

Eine nicht unbedeutende politische Rahmenbedingung für die anarchische Praxis- und Theoriebildung im 19. und 20. Jahrhundert insgesamt ist dabei nach Peter Lösche<sup>41</sup> eine verspätete bürgerliche Emanzipationsbewegung und das Vorhandensein feudaler bzw. absolutistischer Strukturen. Mit dieser These lässt sich die Entstehung anarchistischer Bewegungen, vor allem in nichtindustrialisierten Regionen Europas, erklären und damit auch die Entstehung anarchistischer Bildungsinitiativen in Spanien.

#### 4.3. Ferrers Leben und Werk

Am 10. Januar 1859 in Alella, einem kleinen Dorf ca. 20 Kilometer von Barcelona in Nordostspanien, als Sohn eines Bauern geboren, besucht Ferrer bis zum zehnten Lebensjahr die Schule in seinem Heimatort<sup>42</sup>. Mit 14 Jahren beginnt er eine Lehre als Buchhalter und kommt immer häufiger mit liberalen und sozialistischen Ideen in Berührung. 1883 schließt er sich den radikalen Republikanern an und benutzt eine Stelle als Streckenkontrolleur bei der Bahn zur Tätigkeit als Fluchthelfer nach Frankreich und als Kurier. Schließlich nimmt er auch an Aufständen und Revolten teil und muss 1886 Spanien fluchtartig verlassen.

Während seines nun folgenden 15-jährigen Exils in Frankreich lebt er vorwiegend in Paris, arbeitet als ehrenamtlicher Sekretär des spanischen Republikaners Ruiz Zorilla, als Weinhändler sowie als Privatlehrer. Er interessiert sich zusehends für pädagogische Fragen, veröffentlicht 1895 ein Buch über Spanischunterricht, lernt eine Reihe von Anarchisten kennen, u. a.

---

<sup>41</sup> Vgl. Peter Lösche: *Anarchismus*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1977 (= *Erträge der Forschung*; 66).

<sup>42</sup> Vgl. William Archer: *The Life, Trial, and Death of Francisco Ferrer*, Honolulu: University Press of the Pacific, 2001; Ilse-Dorothea Knapp: *Francisco Ferrer und die Bewegung der Modernen Schule in Spanien um 1900*, Schriftliche Hausarbeit zur 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Öffentlichen Schulen, Bremen: Universität Bremen, 1981.

Jean Grave, Élisée Reclus und den damals bekannten Pädagogen Paul Robin<sup>43</sup>, und nimmt am Kongress der *Zweiten Sozialistischen Internationale* in London teil.

1901 kehrt er mit dem Geld aus einer Erbschaft sowie mit der Absicht, eine eigene Schule zu gründen, nach Barcelona zurück und eröffnet noch im gleichen Jahr die *Escuela Moderna*, die von nun ab sein Leben und sein Wirken bestimmen sollte. Die *Escuela Moderna*, die von 1901 bis 1906 und, nach einer Zwangspause, von 1907 bis 1909 bestand, fand ihr Ende mit der Verhaftung Ferrers und seiner anschließenden Verurteilung und Hinrichtung wegen angeblicher Rädelsführerschaft bei einem Aufstand.

Parallel zum Unterricht erschien auch ein von ihm herausgegebenes Mitteilungsblatt, das *Boletín de la Escuela Moderna*, das in 62 Ausgaben von 1901 bis 1906 publiziert wurde.

1902 gründete er einen Schulbuchverlag, in dem neben wissenschaftlichen Arbeiten in erster Linie Schulbücher für die *Escuela Moderna* veröffentlicht wurden<sup>44</sup>. Bis zum Verkauf des Verlages 1915 erschienen ca. 60 Publikationen.

Als Ferrer 1907 nach seiner Festnahme wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, widmete er sich vor allem der internationalen Ausbreitung seiner Schulbewegung. Hierzu gründete er 1908 die Monatsschrift *L'Ecole Renovée* (Brüssel), die bis Dezember 1908 erschien. Unter gleichem Titel und zusammen mit Charles Albert wurde sie ab Januar 1909 als Wochenschrift in Paris (bis Dezember 1909) publiziert. Ferrers wichtigster Schritt zur Ausbreitung seiner Schulreformen wurde die Gründung der *Internationalen Liga zur vernunftgemäßen Erziehung der Jugend* mit Sitz in Paris (1908). Ehrenpräsident wurde Anatole France. Diese Liga hatte Repräsentanten in Spanien, Italien, Belgien, Frankreich, England, der Schweiz und auch in Deutschland.

#### 4.4. Die *Éducation intégrale* als Ausgangspunkt der Pädagogik Ferrers

Von besonderer Bedeutung für Ferrers Bildungskonzept ist die Idee der *Éducation intégrale*, wie sie für die anarchistische Bewegung erstmals von

---

<sup>43</sup> Vgl. Grunder: *Anarchistische Erziehung als libertäre Reformpädagogik*, a. a. O. (vgl. Anm. 36).

<sup>44</sup> Vgl. Knapp: *Francisco Ferrer*, a. a. O. (vgl. Anm. 42).

Michael Bakunin 1869 in einer Aufsatzserie in der Zeitschrift *Égalité* formuliert wurde. In der deutschen Übersetzung von Max Nettlau von 1923 wird der Originaltitel, *L'Instruction intégrale*, mit *Die vollständige Ausbildung* wiedergegeben<sup>45</sup>. Ob Ferrer diesen Aufsatz Bakunins kannte, ist ungewiss. Als sicher gilt, dass Ferrer mit dem französischen Anarchisten und Pädagogen Paul Robin (1837-1912) Ende des 19. Jahrhunderts Kontakt hatte und sein praktisches Modell einer *Education intégrale* im Waisenhaus von Cempuis (1880-1894) kannte<sup>46</sup>. Der pädagogische Kerngedanke der *Modernen Schule* Ferrers ist die Idee der Integration und Rationalität.

#### 4.5. Reformschule im Zeichen repressiver Politik

Für den Zeitraum von Ferrers Wirken stellt Voltairine de Cleyre für Spanien fest, dass 1907 bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 18,5 Millionen lediglich sechs Millionen lesen und schreiben konnten<sup>47</sup>. Hinzu kommt, dass die herrschende Klasse in Spanien zur damaligen Zeit, der Klerus, der zwei Drittel des im Lande befindlichen Vermögens und ein Drittel des Grundeigentums besaß, kein Interesse an einer Schulreform hatte und zum heftigsten Gegner aller Reformbestrebungen wurde.

Ferrer wusste, dass er mit größten Schwierigkeiten von Seiten des Staates und der Kirche zu rechnen hatte, ging jedoch dieses Risiko ein und gründete seine Schule in Barcelona. Sie war als nichtstaatliche Ganztageschule konzipiert, in der entsprechend dem spanischen Schulgesetz in drei Klassenstufen (5-7 Jahre, 9-12 Jahre, 13-17 Jahre) unterrichtet wurde.

Bei der Gründung waren es 12 Mädchen und 18 Jungen, und bis 1906 stieg die Schülerzahl auf ca. 100 im Alter von 5 bis 17 Jahren. Der Unterricht selbst war freiwillig, Noten und Zeugnisse gab es nicht. Auf Wunsch wurden jedoch staatlich anerkannte Prüfungen durchgeführt. Die Klassenstärke lag bei ca. zehn Schülern. Obwohl Schulgeld in unterschiedlicher

---

<sup>45</sup> Michael Bakunin: *Die vollständige Ausbildung* [1869], in: Ders.: *Gesammelte Werke*, Bd. 2, hrsg. von Max Nettlau, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1923, S. 105-122.

<sup>46</sup> Vgl. Grunder: *Anarchistische Erziehung als libertäre Reformpädagogik*, a. a. O. (vgl. Anm. 36).

<sup>47</sup> Vgl. Voltairine de Cleyre: *Francisco Ferrer (II)*, in: *Der Sozialist*, 6. Jg. (1914), Nr. 18, S. 138-141, hier: S. 139.

Höhe erhoben wurde, finanzierte sich die *Escuela Moderna* hauptsächlich aus der Erbschaft Ferrers, die er 1901 nach Spanien mitbrachte.

Ferrers Schule war nicht die erste dieser Art in Spanien. Bereits einige Jahre zuvor engagierten sich spanische Freidenker für eine religionsfreie Staatsschule. Ferrer war jedoch der erste, der eine entsprechende Bildungs- und Schulstrategie systematisierte und ihr ein alternativpädagogisches Profil gab. Zur Eröffnung seiner Schule schrieb er über die Grundlagen seiner Pädagogik:

„Die eigentliche Frage besteht für uns darin, sich der Schule als des wirksamsten Mittels zu bedienen, um zur vollständigen, geistigen, intellektuellen und wirtschaftlichen Befreiung der Arbeiterklasse zu gelangen. Wenn wir alle darüber einig sind, dass die Arbeiter, oder besser gesagt, die ganze Menschheit, nichts von irgendeinem Gott oder irgendeiner übernatürlichen Macht erwarten darf, können wir diese Macht durch eine andere, z. B. durch den Staat, ersetzen?

Nein, die Befreiung des Proletariats kann nur das unmittelbare und selbstbewusste Werk der Arbeiterklasse selbst, ihres Willens zu lernen und zu wissen, sein. [...] Begründen wir ein Erziehungssystem, durch das das Kind rasch und leicht dazu gelangen kann, den Ursprung der wissenschaftlichen Ungleichheit, der religiösen Lüge, der verderblichen Vaterlandsliebe und der althergebrachten Gewohnheiten in der Familie und anderswo, die es in Sklaverei erhalten, zu erkennen.“<sup>48</sup>

#### 4.6. Pädagogischer Rationalismus als Leitidee

In den Statuten der von Ferrer gegründeten *Internationalen Liga* heißt es zusammenfassend zum Konzept einer rationellen (vernunftgemäßen) Erziehung:

„1. Die Erziehung, die man den Kindern gibt, muss auf einer wissenschaftlichen und vernunftgemäßen Grundlage beruhen und jede übernatürliche oder mystische Idee ausschließen;

2. Der Unterricht ist nur ein Teil dieser Erziehung. Außer diesem muss die Erziehung in sich schließen: das Bilden der Intelligenz, das Entwickeln des Cha-

---

<sup>48</sup> Zit. nach: Ramus: *Francisco Ferrer*, a. a. O. (vgl. Anm. 28), S. 17 f.

racters, die Kultivierung des Willens, das Vorbereiten eines geistig und körperlich im richtigen Gleichgewicht stehenden menschlichen Wesens, dessen Fähigkeiten harmonisch vereint und zu ihrer größten Leistungsfähigkeit entwickelt sind;

3. Die ethische Erziehung, viel weniger theoretisch als praktisch, muss hauptsächlich aus dem vorbildlichen Beispiel hervorgehen und sich auf das große Naturgesetz der Solidarität stützen;

4. Es ist notwendig, dass, besonders beim Unterricht der allerjüngsten Kinder, die Programme und Mittel so genau wie möglich der Psychologie des Kindes angepasst sind, was jetzt beinahe nirgends der Fall ist, weder im öffentlichen noch im Privatunterricht.<sup>49</sup>

Diese Grundsätze anarchistischer Bildung und Erziehung, die von Ferrer aus der Theorie des Anarchismus des 19. Jahrhunderts herausgefiltert wurden, werden in den folgenden Jahren weltweit wegweisend für die Theorie und Praxis anarchistischer Schulpädagogik<sup>50</sup>.

Folgende Elemente sind dabei prägend:

- Bildung und Erziehung in Theorie und Praxis müssen von religiösen Dogmen befreit werden und auf die Basis von *naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und vernunftgemäßen Entscheidungen* gestellt werden;
- Bildung und Erziehung müssen den Menschen *ganzheitlich* erfassen;
- die Solidarität wird zur zentralen Norm ethischer Erziehung. Die so genannte „gegenseitige Hilfe“ (Kropotkin) als gesellschaftliches Grundprinzip wird zum Bildungsziel;
- die Erneuerung der Schule ist gekoppelt mit Koedukation von Jungen und Mädchen und der „gemeinschaftlichen Erziehung der sozialen Klassen“<sup>51</sup>;
- eine *Psychologie des Kindes* ist der Ausgangspunkt einer neuen Pädagogik;

---

<sup>49</sup> Francisco Ferrer [1907], zit. nach: Pierre Ramus: *Francisco Ferrer (10. Jänner 1859 – 13. Oktober 1909). Sein Leben und sein Werk*, 2. vermehrte Auflage, Berlin: Verlag Erkenntnis und Befreiung, 1921, S. 54.

<sup>50</sup> Vgl. Avrich: *The Modern School Movement*, a. a. O. (vgl. Anm. 30).

<sup>51</sup> Ferrer: *Die Moderne Schule. Nachgelassene Erklärungen und Betrachtungen über die rationalistische Lehrmethode*, a. a. O. (vgl. Anm. 28), S. 27.

- Bildung und Erziehung erhalten einen politischen Charakter im Kontext der Arbeiterbewegung.

#### 4.7. Ferrers Bedeutung für den pädagogischen Diskurs

Im Kontext einer Ideen- und Sozialgeschichte anarchistischer Pädagogik erhält Ferrer vor allem Bedeutung auf Grund seiner Praxis einer naturwissenschaftlich und gesellschaftspolitisch orientierten Schulpädagogik. Sein Konzept einer vernunftgemäßen und rationalen Bildung setzt am bestehenden Schulsystem seiner Zeit an. Er wendet sich gegen eine religiös und weltanschaulich geprägte Paukschule und konkretisiert einen inhaltlich an naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, didaktisch an einer Psychologie des Kindes und politisch an der Befreiung der Arbeiterklasse orientierten Unterricht.

Mit dem Konzept des *Pädagogischen Rationalismus* ist Ferrer im Kontext seiner Zeit und der Bildungsgeschichte sowohl anschlussfähig an die reformpädagogische Bewegung<sup>52</sup>, als auch an sozialistische Strömungen in der Pädagogik zu Beginn des 20. Jahrhunderts<sup>53</sup>.

Anarchistische Pädagogik als *Pädagogischer Rationalismus* ist vor dem Hintergrund der anarchistischen Weltanschauung systematisch und historisch konsequent. Der Anarchismus als eine antiautoritäre soziale und politische Bewegung wendet sich gegen autoritäre gesellschaftliche Strukturen in allen Lebens- und Alltagsbereichen und begründet das „Prinzip Freiheit“ als Gesellschaftsprinzip über einen anthropologisch begründeten humanen Individualismus, der die *Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt*<sup>54</sup> als dominantes Sozialverhalten sieht. Er lehnt hierarchische und dogmatische Vergesellschaftungsstrukturen ab und strebt – im Sinne von Gustav Landauer und Martin Buber – einen Wandel von der „Gesellschaft“ zur „Gemeinschaft“ an.

---

<sup>52</sup> Vgl. Ulrich Klemm: *Reformpädagogik*, in: Ulrich Steenberg (Hrsg.): *Handlexikon Montessori-Pädagogik*, Ulm: Klemm & Oelschläger, 2014, S. 102-106.

<sup>53</sup> Vgl. Stephan Voets (Hrsg.): *Sozialistische Erziehung. Texte zur Theorie und Praxis*, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1972.

<sup>54</sup> Peter Kropotkin: *Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt*, Leipzig: Verlag von Theodor Thomas, 1908.

Ferrers Bedeutung liegt in der Bündelung verschiedener Elemente einer Pädagogik, die einerseits die Autonomie des Kindes und andererseits die Emanzipation gesellschaftlicher Verhältnisse im Blick hat. Dabei orientierte er sich politisch an Aspekten aus der anarchistisch-syndikalistischen Arbeiterbewegung. Bildungspolitisch unterschied er sich aber auch von jenen sozialdemokratischen, marxistischen und kommunistischen Bildungs- und Schulkonzepten, die parteipolitische und klassenkampffideologische Interessen der Schule als Instrument einer zukünftigen proletarischen Revolution überordnen.

## 5. Marxistische, kommunistische und sozialdemokratische Pädagogik-Konzepte

### 5.1. Marxistische Pädagogik und sozialdemokratische Bildungspolitik bis zum Ersten Weltkrieg

Neben frühsozialistischen Erziehungs- und Bildungsmodellen zu Beginn des 19. Jahrhunderts, beispielsweise von Charles Fourier<sup>55</sup> und Robert Owen<sup>56</sup>, ist es vor allem Karl Marx selbst, der grundlegende Paradigmen für eine sozialistisch-marxistische Pädagogik formulierte<sup>57</sup>.

Eine zentrale philosophische These von Marx, dass das gesellschaftliche Sein das Bewusstsein bestimmt, prägt auch seine pädagogische Konzeption. Marx wird im pädagogischen Diskurs in diesem Sinne auch als ein Klassiker für die Pädagogik bezeichnet, jedoch nicht als Klassiker der Pädagogik<sup>58</sup>.

Eine bedeutende Rolle für die Verbreitung einer sozialistisch orientierten Pädagogik bekam die deutsche Sozialdemokratie und ihr Mannheimer Parteitag von 1906, auf dem erstmals ein umfangreiches Bildungsprogramm verabschiedet wurde<sup>59</sup>. Zu den zentralen Mentoren sozialdemokratischer

---

<sup>55</sup> Vgl. Charles Fourier: *Die harmonische Erziehung*, Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1958.

<sup>56</sup> Vgl. Robert Owen: *Pädagogische Schriften*, Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1955.

<sup>57</sup> Vgl. Karl Marx: *Bildung und Erziehung. Studentexte zur Marxschen Bildungskonzeption*, Paderborn: Ferdinand Schöningh, 1968.

<sup>58</sup> Vgl. Horst Scarbath: *Karl Marx*, in: Hans Scheuerl (Hrsg.): *Klassiker der Pädagogik*, Bd. 2: *Von Karl Marx bis Jean Piaget*, München: C.H. Beck, 1991, S. 7-33, hier: S. 8.

<sup>59</sup> Vgl. Heinrich Schulz: *Sozialdemokratie und Schule*, Berlin: Vorwärts Verlag, 1907.

Bildungs- und Schulpolitik zählten für diesen Zeitraum Heinrich Schulz und Clara Zetkin, die 1906 die *Mannheimer Leitsätze* formulierten<sup>60</sup>. Zum „Kern der Erziehung der Zukunft“<sup>61</sup> wird die „polytechnische Bildung“:

„Unter Bildung verstehen wir drei Dinge: 1. geistige Bildung, 2. körperliche Ausbildung, solche, wie sie in den gymnastischen Schulen und durch militärische Übungen gegeben wird, 3. polytechnische Erziehung, welche die allgemeinen wissenschaftlichen Grundsätze aller Produktionsprozesse mitteilt, und die gleichzeitig das Kind und die junge Person einweihet in den praktischen Gebrauch und in die Handhabung der elementarischen Instrumente aller Geschäfte.“<sup>62</sup>

## 5.2. Sozialistischer „Schulkampf“ in der Weimarer Republik

Nach dem Ersten Weltkrieg begann in Deutschland eine weitere Spaltung sozialistischer Politik in einen radikal-revolutionären (z. B. USPD, KPD) und einen gemäßigt-reformerischen Flügel (z. B. MSPD) sowie in zahlreiche weitere Splittergruppierungen wie die Trotzlisten, Spartakisten, Rätekommunisten.

Für die Sozialdemokratie wurde es in der Weimarer Republik erstmals möglich, ihr *Mannheimer Bildungsprogramm* von 1906 in einen demokratischen Bildungsdiskurs einzubringen. Statt einer Reichsschulgesetzgebung im Sinne der SPD von 1906 ist es jedoch lediglich zu dem sogenannten *Weimarer Schulkompromiss* von 1919 gekommen. Die SPD-Forderungen konnten dabei zwar nur marginal umgesetzt werden<sup>63</sup>, waren jedoch in einigen Schulversuchen<sup>64</sup> sichtbar und hatten Signalcharakter:

---

<sup>60</sup> Vgl. Clara Zetkin / Heinrich Schulz: *Volkserziehung und Sozialdemokratie* [1906], in: Clara Zetkin: *Revolutionäre Bildungspolitik und marxistische Pädagogik. Ausgewählte Reden und Schriften*, Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1983, S. 177-181.

<sup>61</sup> Schulz: *Sozialdemokratie und Schule*, a. a. O. (vgl. Anm. 59) S. 37 f.

<sup>62</sup> Ebd., S. 38.

<sup>63</sup> Vgl. Wolfgang Wittwer: *Die sozialdemokratische Schulpolitik in der Weimarer Republik. Ein Beitrag zur politischen Schulgeschichte im Reich und in Preußen*, Berlin: Colloquium-Verlag, 1980 (= *Historische und pädagogische Studien*; 12).

<sup>64</sup> Vgl. Fritz Hilker (Hrsg.): *Deutsche Schulversuche*, Berlin: C. A. Schwetschke & Sohn, 1924.

- *Weltlichkeit* der Schule (Beseitigung des Religionsunterrichts);
- *Einheitsschule* (Aufhebung selektierender Schularten);
- *Koedukation* der Geschlechter;
- *Gemeinschaftsschulen* unter Mitwirkung der Lehrer- und Elternschaft;
- *Unentgeltlichkeit* des Unterrichts, der Lehrmittel und des Schulesens;
- Einführung von *Arbeitsunterricht und künstlerische Bildung* (polytechnische Bildung).

Eine einflussreiche pädagogische Initiative bürgerlich-sozialdemokratischer Richtung war der 1919 von Fritz Karsen, Anna Siemsen, Paul Oestreich, Siegfried Kawerau und anderen gegründete *Bund Entschiedener Schulreformer* (1919-1933) mit dem Ziel, angesichts des Weimarer Schulkompromisses sozialdemokratische Forderungen umzusetzen<sup>65</sup>.

Unter der Leitidee einer *Elastischen Einheitsschule* wurde ein sozialdemokratisches Konzept von Fritz Karsen und anderen<sup>66</sup> in die Bildungspolitik eingebracht. Das Kind wird dabei unabhängig von seiner Klassenzugehörigkeit betrachtet. Andererseits wurde aber deutlich stärker als in bürgerlich-reformpädagogischen Konzepten die Schulpädagogik gesellschaftlich kontextualisiert. Diese Ausrichtung wird auch in dem von Paul Oestreich im Namen des *Bundes Entschiedener Schulreformer* vorgelegten 12-Punkte-Programm als Forderung an die Parteien zur Reichstagswahl 1924 deutlich. In der vierten These heißt es:

„Emporführung der vierjährigen Grundschule zur elastisch differenzierten Einheitsschule mit Kernunterricht und wahlfreien Fächern, wozu auch die Fremdsprachen sowie Religion und Lebenskunde gehören. Konfessioneller Unterricht ist Sache der kirchlichen Gemeinschaften. Ausstattung der Schulen mit Gartenbauland und Werkstätten für handwerkliche und künstlerische Betätigung (Produktionsschule)“<sup>67</sup>.

---

<sup>65</sup> Vgl. Ingrid Neuner: *Der Bund Entschiedener Schulreformer 1919-1933. Programmatik und Realisation*, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1980.

<sup>66</sup> Vgl. Gerd Radde: *Fritz Karsen. Ein Berliner Schulreformer der Weimarer Zeit*, Berlin: Colloquium-Verlag, 1973.

<sup>67</sup> Paul Oestreich: *Kundgebung des Hauptvorstandes des Bundes Entschiedener Schulreformer zur Reichstagswahl [1924]*, in: Ders.: *Entschiedene Schulreform. Schriften eines politischen Pädagogen*, Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1978, S. 89-91, hier: S. 90.

Dieser sozialdemokratisch geprägte Schulkampf wurde ergänzt durch einen klassenkampfgeprägten, revolutionär-kommunistischen Schulkampf der KPD<sup>68</sup>. Einer ihrer Vertreter, Edwin Hoernle, schrieb 1922:

„Keine Schulrevolution ohne die politische und wirtschaftliche Revolution, aber umgekehrt auch: Die politische und ökonomische Revolution wird unendlich erschweret und verzögert werden, wenn das Proletariat nicht begreift, dass Schule ein wichtiges Machtmittel ist in der Hand der herrschenden Klasse und dass es nicht nur seine Kinder dem vergifteten Einfluss der Pfaffen und Nationalisten entziehen, sondern sie gleichzeitig dem erhebenden und stärkenden Einfluss unserer revolutionären Welt- und Lebensauffassung zielbewusst zuführen muss“<sup>69</sup>.

Eine solche kommunistisch-revolutionär orientierte Variante des Schulkampfes in der Weimarer Zeit unterscheidet sich von sozialdemokratischen und bürgerlich-reformpädagogischen Richtungen vor allem durch ihre klassenkämpferische Rhetorik und Ausrichtung. Der Schulkampf wird zum Klassenkampf<sup>70</sup>. Der kommunistische Schulkampf ist nicht nur eine *Pädagogik vom Kinde* aus, sondern auch eine *Pädagogik von der Klasse* aus. Die Schule soll zu einer sozialistischen Lebens- und Weltanschauungsschule werden<sup>71</sup>.

Die sozialistische Bildungs- und Schulkultur in der Weimarer Zeit zeichnet sich zusammengefasst u. a. durch folgende Merkmale aus:

- Sozialistische Pädagogik ist klassengebunden, d. h. sie versteht sich aus der Arbeiterbewegung heraus und hat als Zielgruppe das Proletariat. Das *Klassenbewusstsein* zu stärken, ist sowohl das Ziel, als auch die Voraussetzung erfolgreicher sozialistischer Pädagogik. Lehrer:innen und Erzieher:innen sind auch Klassenkämpfer und Teil der Arbeiterbewegung.

---

<sup>68</sup> Vgl. Lutz von Werder / Reinhard Wolff (Hrsg.): *Schulkampf*, Frankfurt/M.: März Verlag, 1970.

<sup>69</sup> Edwin Hoernle: *Anmerkungen zum Schulkampf* [1922], in: Ders.: *Grundfragen der proletarischen Erziehung. Pädagogische und bildungspolitische Schriften*, Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1983, S. 78-90, hier: S. 90.

<sup>70</sup> Vgl. ebd.

<sup>71</sup> Vgl. Hoernle: *Grundfragen der proletarischen Erziehung*, a. a. O. (vgl. Anm. 69), S. 52.

- Sozialistische Pädagogik ist in diesem Sinne keine autonome, ausschließlich vom Kind aus gedachte Pädagogik – wie beispielsweise die antiautoritäre Pädagogik von Alexander S. Neill in Summerhill mit dem Ziel des „Glücklichseins“<sup>72</sup>. Das Bildungsziel ist die klassengebundene Persönlichkeit.
- Sozialistische Pädagogik findet einerseits im Zustand des Kapitalismus statt und hat dabei eine Funktion im Klassenkampf. Andererseits ist sozialistische Bildung und Erziehung auch im Zustand der *Diktatur des Proletariats*, nach einer erfolgreichen Revolution, notwendig.

## 6. Anarchistische Pädagogik im sozialistischen Kontext

Unter drei Perspektiven soll abschließend anarchistische Pädagogik für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts im Kontext sozialistischer Bildung und Erziehung betrachtet werden.

### 6.1. Pädagogik und Klassenkampf

Die Klassengebundenheit ist ein wichtiges Merkmal sozialistischer Pädagogik. Diese findet sich mehr oder weniger ausgeprägt in allen Richtungen sozialistischer Pädagogik und in besonderer Weise in dezidiert kommunistischen Ansätzen<sup>73</sup>.

Diese Fixierung ist allerdings nur bedingt in anarchistischen Ansätzen sichtbar. Zweifellos gibt es im Anarchismus die Idee des Klassenkampfes, jedoch ist sie nicht so stark auf das Proletariat als Träger eines Klassenkampfes fixiert. In ländlichen Regionen, wie etwa in Spanien (1930er-Jahre) oder der Ukraine (1920er-Jahre), war es vor allem die bäuerliche Bevölkerung, die im Mittelpunkt der anarchistischen Bewegung stand. Am ehesten finden wir die klassengebundene Orientierung in anarcho-syndikalistischen Organisationen wie der FAUD (Freie Arbeiter Union Deutschlands) in

---

<sup>72</sup> Vgl. Hartmut Fritz Paffrath: *Das Ende der antiautoritären Erziehung? Eine Konfrontation mit der Schulwirklichkeit*, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1972.

<sup>73</sup> Vgl. Hoernle: *Anmerkungen zum Schulkampf*, a. a. O. (vgl. Anm. 69); Otto Felix Kanitz: *Kämpfer der Zukunft. Für eine sozialistische Erziehung*, Frankfurt/M.: März Verlag, 1970.

Deutschland<sup>74</sup> und der CNT (Confederación Nacional del Trabajo) in Spanien<sup>75</sup>.

Anarchistische Pädagogik ist in den meisten Fällen keine pädagogisierte Politik, d. h. die Fortsetzung der Politik mit pädagogischen Mitteln, wie dies in marxistischen und kommunistischen Ansätzen zu beobachten ist. Im Vordergrund anarchistischer Pädagogik steht das Paradigma *vom Kinde aus* und nicht *von der Klasse aus*.

## 6.2. Weltliche Schulen

Das Verhältnis der Anarchisten zu den Weltlichen Schulen in der Weimarer Republik, d. h. zu Schulen ohne Religionsunterricht und Geschlechtertrennung, ist ambivalent. Auf der einen Seite beteiligten sich Anarchisten und Anarchosyndikalisten an diesem Schulkampf, und andererseits übten sie Kritik an der Kompromissbereitschaft sozialdemokratisch orientierter Versuchsschulen. Diese Position zeigt sich besonders in den anarchistischen Zeitschriften und Zeitungen jener Jahre<sup>76</sup>.

Die zwei Grundsätze weltlicher Schulpädagogik, Religionsfreiheit und Koedukation, entsprechen auch den damaligen anarcho-syndikalistischen Forderungen, wie sie Ende des 19. Jahrhunderts z. B. von dem Pariser anarchistischen Komitee für Bildungsfragen 1898<sup>77</sup> gefordert und von Paul Robin und Sébastien Faure in Frankreich<sup>78</sup> realisiert wurden. Entgegen der offiziellen Position der KPD zu Weltlichen Schulen<sup>79</sup>, die sie als bürgerlich-

---

<sup>74</sup> Vgl. Hans Manfred Bock: *Syndikalismus und Linkskommunismus von 1918 – 1923. Zur Geschichte und Soziologie der Freien Arbeiter-Union Deutschlands (Syndikalisten), der Allgemeinen Arbeiter-Union Deutschlands und der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands*, Meisenheim am Glan: Verlag Anton Hain, 1969 (= *Marburger Abhandlungen zur Politischen Wissenschaft*; 13).

<sup>75</sup> Vgl. Walther L. Bernecker: *Anarchismus und Bürgerkrieg. Zur Geschichte der sozialen Revolution in Spanien 1936-1939*, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1978 (= *Reihe historische Perspektiven*; 10).

<sup>76</sup> Vgl. Baumann: *Libertäre Pädagogik in der Weimarer Republik*, a. a. O. (vgl. Anm. 34).

<sup>77</sup> Vgl. Hector Zoccoli: *Die Anarchie – Ihre Verkünder – Ihre Ideen – Ihre Taten*, Leipzig / Amsterdam: Maas & van Suchtelen, 1909, S. 335-348.

<sup>78</sup> Vgl. Grunder: *Anarchistische Erziehung als libertäre Reformpädagogik*, a. a. O. (vgl. Anm. 36).

<sup>79</sup> Vgl. Werder / Wolff (Hrsg.): *Schulkampf*, a. a. O. (vgl. Anm. 68).

anarchistische Versuchsschulen kritisierte, sahen die Syndikalisten im Kampf für Weltliche Schulen eine Möglichkeit, ihre unmittelbaren schulpolitischen Ziele zu realisieren. In der Zeitschrift *Die Schöpfung*, der wichtigsten Zeitung der Anarchosyndikalisten im Ruhrgebiet in den 1920er-Jahren, ist in diesem Zusammenhang zu lesen:

„Der Kampf um die freie Schule ist ein Kampf um die Befreiung des Kindes vom staatlichen Erziehungsmonopol. Wir unterstützen alle Bestrebungen freigeistiger Eltern und Verbände zum Ausbau der religionslosen Weltschule, aber nur unter unserer Parole: restlose Befreiung vom Staatsmonopol der Erziehung, Selbstbestimmung der Jugend und Elternschaft in staatenlosen, sozialistischen Privatschulen.“<sup>80</sup>

Dem deutschen Anarchosyndikalismus der 1920er-Jahre gelang es jedoch nicht, eine eigenständige anarchistische Schullandschaft zu begründen bzw. eine solche anschlussfähig an die damals aktuelle gesellschafts- und bildungspolitische Praxis zu gestalten.

### 6.3. Polytechnische Bildung und Erziehung

Polytechnische Erziehung ist eine der tragenden Säulen sozialistischer Bildung und Erziehung (siehe oben) und gründet in dem Anspruch, den Widerspruch zwischen geistiger und materieller Arbeit im Kapitalismus pädagogisch aufzuheben. In der Geschichte des Sozialismus finden sich entsprechende Orientierungen bereits in der Frühzeit bei Robert Owen<sup>81</sup> und Charles Fourier<sup>82</sup>. Eine zunächst theoretisch orientierte und später zunehmend didaktisierte und politisierte Ausrichtung erfolgte bei Marx und in sozialdemokratischen Konzepten (Clara Zetkin, Heinrich Schulz) in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam es zu einer Operationalisierung im Kontext der Sowjetunion (Nadeschda K. Krupskaja, Anton S. Makarenko, Pawel P. Blonskij) sowie in der Weimarer Republik mit Hoernle und Kanitz als Vertretern einer kommunistischen

---

<sup>80</sup> *Die Schöpfung*, Nr. 66 / 1921.

<sup>81</sup> Vgl. Owen: *Pädagogische Schriften*, a. a. O. (vgl. Anm. 56).

<sup>82</sup> Vgl. Fourier: *Die harmonische Erziehung*, a. a. O. (vgl. Anm. 55).

Richtung. Eine sozialdemokratische Richtung entstand mit dem *Bund Entschiedener Schulreformer*.

Erste programmatische Elemente einer anarchistisch orientierten integralen Bildung und Erziehung (*Éducation intégrale*) finden sich bei Bakunin 1869 in seinem Aufsatz *Die vollständige Ausbildung*<sup>83</sup>. Der Ausgangspunkt einer *vollständigen Ausbildung* bei Bakunin ist identisch mit dem bei Marx. Beide sehen in einer entfremdeten Arbeit eine Herausforderung für eine revolutionäre Pädagogik.

Etwas später beeinflusste der französische Anarchist und Pädagoge Paul Robin<sup>84</sup> mit seinem ganzheitlichen Ansatz nachhaltig eine Initiative namhafter internationaler Anarchisten, die 1898 in Paris ein Bildungsprogramm erarbeiteten, das als erster Versuch zu werten ist, einen gemeinsamen libertären Standpunkt sowie gemeinsame Perspektiven anarchistischer Bildungspolitik für das 20. Jahrhundert zu entwerfen<sup>85</sup>. Hierzu trafen sich u. a. Peter Kropotkin, Elisée Reclus, Jean Grave und Charles Malato. Sie entwickelten ein Schulprogramm mit dem Leitgedanken der Befreiung der Schule von Staat, Kirche und Autorität.

In ihrer programmatischen Schrift *La Liberté par l'enseignement (L'école libertaire)*<sup>86</sup> heißt es:

„[Bildung muss sein:]

- a.) *allseitig*, indem der Mensch individuell und gesellschaftlich seiner eigenen Vollendung entgegenstrebt [...]
- b.) *rational*, indem Erziehung auf Vernunft und auf den Prinzipien der gegenwärtigen Wissenschaft und nicht des Glaubens begründet ist [...]
- c.) *koedukativ*, indem die Geschlechter im gemeinsamen öffentlichen und privaten Leben ständig zusammengeführt werden [...]

---

<sup>83</sup> Bakunin: *Die vollständige Ausbildung*, a. a. O. (vgl. Anm. 45).

<sup>84</sup> Vgl. Grunder: *Anarchistische Erziehung als libertäre Reformpädagogik*, a. a. O. (vgl. Anm. 36).

<sup>85</sup> Vgl. Zoccoli: *Die Anarchie*, a. a. O. (vgl. Anm. 77).

<sup>86</sup> *La Liberté par l'enseignement (L'école libertaire)*. *Publication du groupe d'initiative p. l'école libertaire*, No. 1, Paris: Aux Temps Nouveaux [1898], zit. nach der Übersetzung von Hector Zoccoli (*Die Anarchie*, a. a. O. [vgl. Anm. 77], S. 337). Vgl. auch Ulrich Klemm: *L'École libertaire – das erste anarchistische Bildungsprogramm*, in: *Graswurzelkalender*, Stuttgart: Eigenverlag, 1988, S. 245-248.

d.) *freiheitlich*, damit das Kind selbst seine Weltanschauung anhand der Tatsachen aufbauen, unbehindert und unbeschwert von allen Hemmnissen der bürgerlichen Erziehung und Dogmatik leben kann [...].<sup>87</sup>

Daran schließt auch Peter Kropotkin in seiner Studie *Landwirtschaft, Industrie und Handwerk*<sup>88</sup> an und verwendet den Begriff der *Éducation intégrale* als Ausdruck eines basalen pädagogischen Prinzips.

## 7. Fazit

Die Ausgangsfrage, ob eine anarchistische Pädagogik im Kontext der sozialistischen Bildungs- und Erziehungsbewegung seit dem 19. Jahrhundert verortet werden kann, wird einerseits mit einem *Ja* beantwortet. Andererseits zeigen sich aber auch die generellen typischen Unterscheidungsmerkmale, die den Anarchismus vom Marxismus, vom Kommunismus und von der Sozialdemokratie trennen, wenn es um Organisations- und Klassenkampf Fragen geht. Der antiautoritäre und vom Kind aus gedachte Bildungs- und Erziehungsansatz des Anarchismus steht über einer Orientierung an Partei und Klassenkampf als Primat pädagogischen Denkens.

\* \* \*

---

<sup>87</sup> Zit. nach Heribert Baumann: *Libertäre Erziehung von 1919-1933*, Dissertation, Universität Oldenburg, 1982, S. 25 f.

<sup>88</sup> Peter Kropotkin: *Landwirtschaft, Industrie und Handwerk, oder Die Vereinigung von Industrie und Landwirtschaft, von geistiger und körperlicher Arbeit*, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1921.

## Literatur

- *Anarchismus und Marxismus. Band 1*, mit Texten von H. D. Bahr, Rudolf Rocker, Andrija Kresic und F. Amilié, Berlin: Karin Kramer Verlag, 1973.
- Archer, William: *The Life, Trial, and Death of Francisco Ferrer*, Honolulu: University Press of the Pacific, 2001.
- Avrich, Paul: *The Modern School Movement. Anarchism and Education in the United States*, Princeton: Princeton University Press, 1980.
- Bakunin, Michael: *Die vollständige Ausbildung [1869]*, in: Ders.: *Gesammelte Werke*, Bd. 2, hrsg. von Max Nettlau, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1923, S. 105-122.
- Bartsch, Günter: *Schulen und Praxis des Anarchismus*, Troisdorf: Kammwegverlag, 1974.
- Baumann, Heribert: *Libertäre Erziehung von 1919-1933*, Dissertation, Universität Oldenburg, 1982.
- Baumann, Heribert: *Anarchie und Erziehung*, in: Ders. / Francis Bulhof / Gottfried Mergner (Hrsg.): *Anarchismus in Kunst und Politik. Zum 85. Geburtstag von Arthur Lehning. Mit Beiträgen aus dem Symposium vom 24.-26. Mai 1984 in Oldenburg*, Oldenburg: Universitätsbibliothek, 1984, S. 99-196.
- Baumann, Heribert: *Libertäre Pädagogik in der Weimarer Republik. Zeitschriften-Inhaltsbibliographie*, Ulm: Edition Flugschriften, 1987.
- Bernecker, Walther L.: *Anarchismus und Bürgerkrieg. Zur Geschichte der sozialen Revolution in Spanien 1936-1939*, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1978 (= *Reihe historische Perspektiven*; 10).
- Blankertz, Stefan: *Tolstoj's Beitrag zur Theorie und Praxis anarchistischer Pädagogik*, in: Leo N. Tolstoj: *Die Schule von Jasnaja Poljana*, Telgte-Westbevern: Büchse der Pandora, 1976, S. III-XI.
- Blankertz, Stefan: *Erziehung, anarchistische*, in: Hans-Dieter Haller / Hilbert Meyer (Hrsg.): *Ziele und Inhalte der Erziehung und des Unterrichts*, Stuttgart: Klett-Cotta, 1986 (= *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft*; 3), S. 416-418.
- Bock, Hans Manfred: *Syndikalismus und Linkskommunismus von 1918 – 1923. Zur Geschichte und Soziologie der Freien Arbeiter-Union Deutschlands (Syndikalistin), der Allgemeinen Arbeiter-Union Deutschlands und*

*der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands*, Meisenheim am Glan: Verlag Anton Hain, 1969 (= *Marburger Abhandlungen zur Politischen Wissenschaft*; 13).

- Bundesvorstand MSB Spartakus (Hrsg.): *Anarchismus. Ein Werkzeug der Reaktion*, Hamburg: Bundesverband MSB Spartakus, 1977.
- Cleyre, Voltairine de: *Francisco Ferrer*, in: *Der Sozialist*, (I) 6. Jg., Nr. 17, S. 133-135; (II) 6. Jg., Nr. 18, S. 138-141; (III) 6. Jg., Nr. 19, S. 148-150; (IV) 6. Jg., Nr. 20, S. 156-157; (V) 6. Jg., Nr. 21, S. 164-166, Berlin: Verlag Der Sozialist, 1914.
- Cranston, Maurice: *Ein Dialog über Sozialismus und Anarchismus*, mit einem Nachtrag von Bertrand Russel: *Sozialismus und Anarchismus*, Berlin: Libertad Verlag, 1979 (= *Edition Schwarze Kirschen*; 2).
- Day, Hem: *Essai de Bibliographie sur L'Oeuvre de Francisco Ferrer*, Paris: Editions Pensee et Action, 1960.
- *Die Erste Internationale 1864*, Berlin: Libertad Verlag, 1979 (= *anarchistische texte*; 17).
- *Die Schöpfung*, Nr. 66 / 1921.
- Döhring, Helge: *Das Verhältnis von Anarcho-Syndikalisten zu Marxisten in Deutschland 1933-1945*, in: Philippe Kellermann (Hrsg.): *Begegnungen feindlicher Brüder. Zum Verhältnis von Anarchismus und Marxismus in der Geschichte der sozialistischen Bewegung. Band 3*, Münster: Unrast Verlag, 2014, S. 13-41.
- Dreßen, Wolfgang: *Antiautoritäres Lager und Anarchismus*, Berlin: Wagenbach, 1968 (= *Rotbuch*; 7).
- Eltzbacher, Paul: *Der Anarchismus*, Berlin: Guttenberg-Verlagsbuchhandlung, 1900.
- Euchner, Walter (Hrsg.): *Klassiker des Sozialismus*, 2 Bde., München: C.H. Beck, 1991.
- Ferrer, Francisco: *Die Moderne Schule. Nachgelassene Erklärungen und Betrachtungen über die rationalistische Lehrmethode*, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1923.
- Ferrer, Francisco: *Revolutionäre Schule*, Berlin: Karin Kramer Verlag, 1970.
- Ferrer, Francisco: *Die moderne Schule. Betrachtungen über den Aufbau einer neuen Gesellschaft – Kampfansage gegen das staatliche Monopol der*

- Erziehung – Über die rationalistische Lehrmethode*, 2., erweit. und verb. Aufl., Berlin: Karin Kramer Verlag, 1975.
- Ferrer, Francisco: *Die Moderne Schule*, neu hrsg. und mit einem Beitrag zum Kontext und zur Rezeption der libertären Reformpädagogik Francisco Ferrers von Ulrich Klemm, Lich: Verlag Edition AV, 2003.
  - Fourier, Charles: *Die harmonische Erziehung*, Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1958.
  - Goldman, Emma: *Die Ursachen des Niedergangs der Russischen Revolution*, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1922.
  - Guérin, Daniel: *Anarchismus. Begriff und Praxis*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1969 [1965].
  - Guérin, Daniel: *Anarchismus und Marxismus*, Frankfurt/M.: Verlag Freie Gesellschaft, 1975 [1974].
  - Grunder, Hans-Ulrich: *Theorie und Praxis anarchistischer Erziehung. Robin, Faure, Ferrer, Wintsch*, Grafenau-Döffingen: Trotzdem-Verlag, 1986.
  - Grunder, Hans-Ulrich: *Anarchistische Erziehung und das Ende der Utopie*, in: *Zeitschrift für Pädagogik*, 38. Jg., Nr. 4 / 1992, S. 547-574.
  - Grunder, Hans-Ulrich: *Theorie und Praxis anarchistischer Erziehung*, 2. überarb. Aufl., Grosshöchstetten / Bern: Sonnmatt-Verlag, 1993.
  - Grunder, Hans-Ulrich: *Anarchistische Erziehung als libertäre Reformpädagogik. Geschichte – Modelle – Beispiele*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2007.
  - Harich, Wolfgang: *Zur Kritik der revolutionären Ungeduld. Eine Abrechnung mit dem alten und dem neuen Anarchismus*, Basel: edition etcetera, 1971.
  - Helms, Hans G.: *Ideologie der anonymen Gesellschaft. Max Stirners ‚Einzigiger‘ und der Fortschritt des demokratischen Selbstbewusstseins vom Vormärz bis zur Bundesrepublik*, Köln: DuMont Schauberg, 1966.
  - Hilker, Fritz (Hrsg.): *Deutsche Schulversuche*, Berlin: C. A. Schwetschke & Sohn, 1924.
  - Hoernle, Edwin: *Anmerkungen zum Schulkampf* [1922], in: Ders.: *Grundfragen der proletarischen Erziehung. Pädagogische und bildungspolitische Schriften*, Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1983, S. 78-90.

- Hoernle, Edwin: *Grundfragen proletarischer Erziehung*, Frankfurt/M.: März Verlag, 1969.
- Holzapfel, Gert: *Vom schönen Traum der Anarchie. Zur Wiederaneignung und Neuformulierung des Anarchismus in der Neuen Linken*, Berlin: Argument-Verlag, 1984 (= *Edition Philosophie und Sozialwissenschaften*; 3).
- *Ich will weder befehlen noch gehorchen. Marxismus und Anarchismus*, Bd. 2, mit Texten von Arthur Lehning, Rudolf de Jong und Yvon Bourdet, Berlin: Karin Kramer, 1975.
- Jong, Rudolf de: *Entstehung und Entwicklung des Anarchismus*, in: *Ich will weder befehlen noch gehorchen. Marxismus und Anarchismus*, Bd. 2, mit Texten von Arthur Lehning, Rudolf de Jong und Yvon Bourdet, Berlin: Karin Kramer, 1975, S. 33-75.
- Jong, Rudolf de: *Stirbt Marx als Anarchist? Über das Verhältnis von Marxismus zum Anarchismus*, in: *Ich will weder befehlen noch gehorchen. Marxismus und Anarchismus*, Bd. 2, mit Texten von Arthur Lehning, Rudolf de Jong und Yvon Bourdet, Berlin: Karin Kramer, 1975, S. 77-108.
- Kanitz, Otto Felix: *Kämpfer der Zukunft. Für eine sozialistische Erziehung*, Frankfurt/M.: März Verlag, 1970.
- Kellermann, Philippe (Hrsg.): *Begegnungen feindlicher Brüder. Zum Verhältnis von Anarchismus und Marxismus in der Geschichte der sozialistischen Bewegung*, 3 Bde., Münster: Unrast Verlag, 2011-2014.
- Kiss, Gábor: *Einführung in die soziologischen Theorien I*, 3. verb. Aufl., Opladen: Westdeutscher Verlag, 1977.
- Klemm, Ulrich: *L'École libertaire – das erste anarchistische Bildungsprogramm*, in: *Graswurzelkalender*, Stuttgart: Eigenverlag, 1988, S. 245-248.
- Klemm, Ulrich: *Libertäre Pädagogik. Eine Einführung*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2011 (= *Pädagogik und Politik*; 4).
- Klemm, Ulrich: *Reformpädagogik*, in: Ulrich Steenberg (Hrsg.): *Handlexikon Montessori-Pädagogik*, Ulm: Klemm & Oelschläger, 2014, S. 102-106.
- Klug, Ulrich: *Der Rechtsstaat und die Staatsphilosophie der geordneten Anarchie*, in: *Staat – Recht – Kultur. Festgabe für Ernst von Hippel zu seinem 70. Geburtstag*, hrsg. von Carl Joseph Hering, Bonn: Ludwig Röhrscheid Verlag, 1965, S. 148-158.

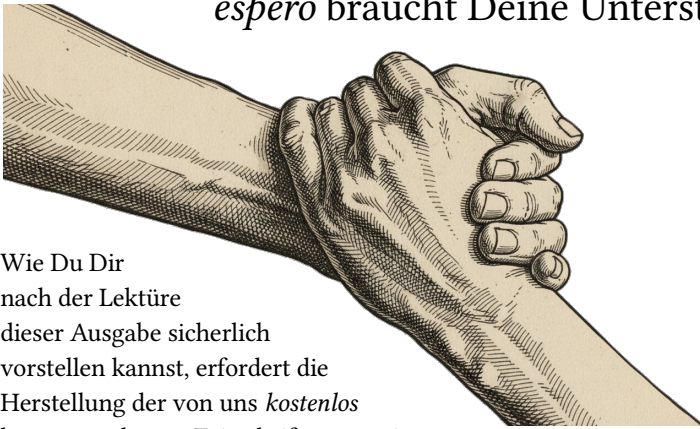
- Knapp, Ilse-Dorothea: *Francisco Ferrer und die Bewegung der Modernen Schule in Spanien um 1900*, Schriftliche Hausarbeit zur 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Öffentlichen Schulen, Bremen: Universität Bremen, 1981.
- Kropotkin, Peter: *Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt*, Leipzig: Verlag von Theodor Thomas, 1908.
- Kropotkin, Peter: *Landwirtschaft, Industrie und Handwerk, oder Die Vereinigung von Industrie und Landwirtschaft, von geistiger und körperlicher Arbeit*, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1921.
- *Kursbuch 19: Kritik des Anarchismus*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1969.
- Linse, Ulrich: „Deutsche Ferrer-Schule“ – „Schule der gegenseitigen Hilfe“: Ein libertäres Erziehungsprojekt der Weimarer Zeit, in: Heribert Baumann / Ulrich Klemm (Hrsg.): *Anarchismus und Schule*, Grafenau-Döffingen: Trotzdem-Verlag, 1988 (= *Werkstattbericht Pädagogik*; 2), S. 121-130.
- Lösche, Peter: *Anarchismus*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1977 (= *Erträge der Forschung*; 66).
- Marx, Karl: *Das Elend der Philosophie* [1847], in: Karl Marx: *Die Frühschriften*, hrsg. von Siegfried Landshut, Stuttgart: Kröner, 1971, S. 486-524.
- Marx, Karl: *Bildung und Erziehung. Studententexte zur Marxschen Bildungskonzeption*, Paderborn: Ferdinand Schöningh, 1968.
- Marx, Karl / Engels, Friedrich: *Sankt Max* [1845/1846], in: Karl Marx: *Die Frühschriften*, hrsg. von Siegfried Landshut, Stuttgart: Kröner, 1971, S. 418-485.
- Marx, Karl / Engels, Friedrich: *Über Anarchismus*, Berlin: Dietz Verlag, 1977.
- *Marxismus und Anarchismus*, mit Texten von Steve Hollasky, René Arnsburg, Jens Jaschik, Leo Trotzki, Victor Serge, Friedrich Engels und Nikolai Bucharin, Berlin: Manifest Verlag, 2021.
- Merten, Peter: *Anarchismus und Arbeiterkampf in Portugal*, Hamburg: Libertäre Assoziation, 1981.
- Nettlau, Max: *Geschichte der Anarchie, Bd. I: Der Vorfrühling der Anarchie. Ihre historische Entwicklung von den Anfängen bis zum Jahre 1864*, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1925.

- Nettlau, Max: *Geschichte der Anarchie, Bd. II: Der Anarchismus von Proudhon zu Kropotkin. Seine historische Entwicklung in den Jahren 1859-1880*, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1927.
- Nettlau, Max: *Geschichte der Anarchie, Bd. III: Anarchisten und Sozialrevolutionäre. Die historische Entwicklung des Anarchismus in den Jahren 1880-1886*, Berlin: ASY-Verlag, 1931.
- Nettlau, Max: *Geschichte der Anarchie, Bd. IV: Die erste Blütezeit der Anarchie. Ihre historische Entwicklung 1886-1894*, Vaduz: Topos-Verlag, 1981.
- Nettlau, Max: *Geschichte der Anarchie, Bd. V: Anarchisten und Syndikalist, Teil 1: Der französische Syndikalismus bis 1909 – Der Anarchismus in Deutschland und Russland bis 1914. – Die kleineren Bewegungen in Europa und Asien*, Vaduz: Topos-Verlag, 1984.
- Neuner, Ingrid: *Der Bund Entschiedener Schulreformer 1919-1933. Programm und Realisation*, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1980.
- Oberländer, Erwin (Hrsg.): *Der Anarchismus*, Olten: Walter-Verlag, 1972 (= *Dokumente der Weltrevolution*; 4).
- Oestreich, Paul: *Kundgebung des Hauptvorstandes des Bundes Entschiedener Schulreformer zur Reichstagswahl [1924]*, in: Ders.: *Entschiedene Schulreform. Schriften eines politischen Pädagogen*, Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1978, S. 89-91.
- Owen, Robert: *Pädagogische Schriften*, Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1955.
- Paffrath, Hartmut Fritz: *Das Ende der antiautoritären Erziehung? Eine Konfrontation mit der Schulwirklichkeit*, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1972.
- Radde, Gerd: *Fritz Karsen. Ein Berliner Schulreformer der Weimarer Zeit*, Berlin: Colloquium-Verlag, 1973.
- Ramus, Pierre: *Francisco Ferrer (10. Jänner 1859 – 13. Oktober 1909). Sein Leben und sein Werk*, Berlin: Verlag Die Freie Generation, 1910.
- Ramus, Pierre: *Francisco Ferrer (10. Jänner 1859 – 13. Oktober 1909). Sein Leben und sein Werk*, 2. vermehrte Auflage, Berlin: Verlag Erkenntnis und Befreiung, 1921.
- Ramus, Pierre: *Francisco Ferrer (10. Jänner 1859 – 13. Oktober 1909). Sein Leben und sein Werk*, 3. Aufl., Berlin: Kultur-Verlag E. Winterstein, 1929.

- Rocker, Rudolf: *Der Bankerott des russischen Staats-Kommunismus*, Berlin: Verlag „Der Syndikalist“, 1921.
- Scarbath, Horst: *Karl Marx*, in: Hans Scheuerl (Hrsg.): *Klassiker der Pädagogik*, Bd. 2: *Von Karl Marx bis Jean Piaget*, München: C.H. Beck, 1991, S. 7-33.
- Schmück, Jochen: *Leitfaden in die Herrschaftslosigkeit. Eine kommentierte Anarchismus-Bibliografie*, in: Nicolas Walter: *Betrifft: Anarchismus. Leitfaden in die Herrschaftslosigkeit* [1969], mit einem biografischen Nachwort von Natasha Walter, hrsg., neu aus dem Englischen übersetzt, mit einem Geleitwort, Anmerkungen und einer kommentierten Anarchismus-Bibliografie versehen von Jochen Schmück, Potsdam: Libertad Verlag, 2018, S. 87-198.
- Schulz, Heinrich: *Sozialdemokratie und Schule*, Berlin: Vorwärts Verlag, 1907.
- Steinicke, Kerstin: *Erziehung und Bildung ohne Herrschaft*, Moers: Syndikat A, 1993.
- Sturzenegger, Barbara: *Die Free School Bewegung in der Tradition liberärer Schulkritik und Reformversuche*, Dissertation, Universität Zürich, 1989.
- Tönnies, Ferdinand: *Gemeinschaft und Gesellschaft. Grundbegriffe der reinen Soziologie* [1887], Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1988.
- *Unsere Wünsche sind Erinnerungen an die Zukunft. Marxismus und Anarchismus. Band 3*, mit Texten von Heiner Koechlin, Noam Chomsky und Maximilian Rubel, Berlin: Karin Kramer Verlag, 1976.
- Voets, Stephan (Hrsg.): *Sozialistische Erziehung. Texte zur Theorie und Praxis*, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1972.
- Walter, Nicolas: *Betrifft: Anarchismus. Leitfaden in die Herrschaftslosigkeit* [1969], mit einem biografischen Nachwort von Natasha Walter, hrsg., neu aus dem Englischen übersetzt, mit einem Geleitwort, Anmerkungen und einer kommentierten Anarchismus-Bibliografie versehen von Jochen Schmück, Potsdam: Libertad Verlag, 2018 ([online](#) | [PDF](#)).
- Ward, Colin: *Der Anarchismus als eine Organisationstheorie* [1966], in: Erwin Oberländer (Hrsg.): *Der Anarchismus*, Olten: Walter-Verlag, 1972 (= *Dokumente der Weltrevolution*; 4), S. 403-422.

- Wendel, Hermann: *Franciso Ferrer. Ein Kapitel Reaktion und Inquisition*, Berlin: Buchhandlung Volksstimme Maier & Co., 1909.
- Werder, Lutz von / Reinhard Wolff (Hrsg.): *Schulkampf*, Frankfurt/M.: März Verlag, 1970.
- Wittwer, Wolfgang: *Die sozialdemokratische Schulpolitik in der Weimarer Republik. Ein Beitrag zur politischen Schulgeschichte im Reich und in Preußen*, Berlin: Colloquium-Verlag, 1980 (= *Historische und pädagogische Studien*; 12).
- Zetkin, Clara / Schulz, Heinrich: *Volkserziehung und Sozialdemokratie* [1906], in: Clara Zetkin: *Revolutionäre Bildungspolitik und marxistische Pädagogik. Ausgewählte Reden und Schriften*, Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1983, S. 177-181.
- Zippelius, Reinhold: *Allgemeine Staatslehre. Politikwissenschaft. Ein Studienbuch*, 17. Aufl., München: C.H. Beck, 2017.
- Zoccoli, Hector: *Die Anarchie – Ihre Verkünder – Ihre Ideen – Ihre Taten*, Leipzig / Amsterdam: Maas & van Suchtelen, 1909.

Last but not least:  
*espero* braucht Deine Unterstützung!



Wie Du Dir nach der Lektüre dieser Ausgabe sicherlich vorstellen kannst, erfordert die Herstellung der von uns *kostenlos* herausgegebenen Zeitschrift *espero* einen nicht unerheblichen Aufwand, den wir auf Dauer sicher nicht alleine ehrenamtlich werden schultern können. Um das längerfristige Erscheinen der *espero* zu sichern, sind wir deshalb auf die Unterstützung durch unsere Leserinnen und Leser angewiesen.

Wenn auch Du am weiteren Erscheinen der *espero* interessiert bist und das Projekt einer kostenlos erscheinenden undogmatisch-libertären Zeitschrift unterstützen möchtest, dann kannst Du das folgendermaßen machen:

1. *Über unsere Spendenseite* auf dem gemeinnützigen Spendenportal [goodcrowd.org](https://www.goodcrowd.org). Eingehende Spenden werden ausschließlich zur Deckung der dem Projekt entstehenden Sachkosten (wie zum Beispiel die Web-Providergebühren) verwendet.
2. Indem Du uns *direkt* bei der Herausgabe und Herstellung der *espero* unterstützt. Unterstützung brauchen wir in den Bereichen: **Übersetzung**, **Redaktion** und **Korrektorat**, Satz und Layout sowie **Webentwicklung**.

Wir freuen uns über jede Art der Unterstützung!

Das *espero*-Redaktionskollektiv

Im Web: [www.edition-espero.de](http://www.edition-espero.de) | Per E-Mail: [kontakt@edition-espero.de](mailto:kontakt@edition-espero.de)

# www.aLibro.de

## Die Fachbuchhandlung für Anarchie und Anarchismus

Ein Mausklick auf den Namen des Autors bzw. der Autorin  
führt direkt zu deren Buchtitel im aLibro-Onlineshop

Texte von Ach, Manfred • Agnoli, Johannes • Ba Jin • Bakunin, Michail A. • Barclay, Harold • Bartolf, Christian • Baumann, Michael „Bommi“ • Becker, Heiner M. • Berkman, Alexander • Bernecker, Walther L. • Berneri, Marie-Louise • Beyer, Wolfram • Bianchi, Vera • Blankertz, Stefan • Boas, Franz • Bookchin, Murray • Briese, Olaf • Brupbacher, Fritz • Buber, Martin • Burazerovic, Manfred • Camus, Albert • Cantzen, Rolf • Chomsky, Noam • Clastres, Pierre • Critchley, Simon • Debord, Guy • Degen, Hans Jürgen • Dolgoff, Sam • Drücke, Bernd • Duerr, Hans Peter • Einstein, Carl • Fähnders, Walter • Federn, Etta • Feyerabend, Paul • Fleming, Kurt W. • Friedrich, Ernst • Gandhi, Mahatma • Gesell, Silvio • Godwin, William • Goldman, Emma • Goodman, Paul • Gordon, Uri • Graeber, David R. • Graf, Andreas G. • Günther, Egon • Haude, Rüdiger • Haug, Wolfgang • Heider, Ulrike • Henning, Markus • Hirte, Chris • Jung, Franz • Kalicha, Sebastian • Kast, Bernd • Klemm, Ulrich • Knoblauch, Jochen • Kramer, Bernd • Kröger, Marianne • Kropotkin, Pjotr A. • Kuhn, Gabriel • Landauer, Gustav • Laska, Bernd A. • Le Guin, Ursula K. • Lehning, Arthur • Lévi-Strauss, Claude • Linse, Ulrich • Mackay, John Henry • Malatesta, Errico • Marin, Lou • Matzigkeit, Michael • Mauss, Marcel • Michel, Louise • Most, Johann • Mühsam, Erich • Mümken, Jürgen • Nelles, Dieter • Nettelbladt, Max • Oberländer, Erwin • Oppenheimer, Franz • Orwell, George • P. M. • Paz, Abel • Portmann, Werner • Proudhon, Pierre-Joseph • Raasch, Rolf • Ramm, Thilo • Ramus, Pierre • Rättsch, Christian • Read, Herbert • Reclus, Élisée • Rocker, Rudolf • Roemheld, Lutz • Rübner, Hartmut • Rüdtenklau, Wolfgang • Rüdiger, Helmut • Russel, Bertrand • Santillán, Diego Abad de • Schmück, Jochen • Schuhmann, Maurice • Seidman, Michael M. • Senft, Gerhard • Serge, Victor • Sigrist, Christian • Souchy, Augustin • Spooner, Lysander • Stirner, Max • Stowasser, Horst • Szittyta, Emil • Thoreau, Henry David • Timm, Uwe • Tolstoi, Leo Nikolajewitsch • Tomek, Václav • Traven, B. • Vaneigem, Raoul • Volin • Von Borries, Achim • Voß, Elisabeth • Wagner, Thomas • Walter, Nicolas • Weil, Simone • Wilk, Michael • Wolf, Siegbert • Zahl, Peter-Paul und vielen anderen Autor\*innen. • Bei aLibro findest Du die Bücher, die Du woanders nicht oder nicht mehr bekommst. GOTO: [www.alibro.de](http://www.alibro.de).

*espero* – *Neue Folge* – knüpft an die Tradition der von 1993 bis 2013 erschienenen Vierteljahresschrift *espero* an und will dieses bewährte Forum für libertäre Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in neuer und zeitgemäßer Form fortführen. Im Bewusstsein, dass es nicht „den Anarchismus“ geben kann, sondern unzählige Möglichkeiten, Anarchie zu leben und weiterzuentwickeln, vertreten und diskutieren wir einen offenen Anarchismus ohne Adjektive. Wir wollen dabei Gräben zuschütten und nicht aufreißen. Innerhalb unserer Möglichkeiten treten wir für eine herrschafts- und gewaltfreie solidarische Gesellschaft ein.

*espero* heißt (im Spanischen): Ich hoffe. Und wir hoffen, mit unserer ab Januar 2020 in neuer Folge unter diesem Titel erscheinenden Zeitschrift in einen Dialog mit unseren Leser:innen zu kommen. Wir würden uns freuen, wenn *espero* sich zu einem Forum für die undogmatische Diskussion libertärer Ideen entwickelt.

**Jetzt spenden!**

Über die *espero*-Spendenseite  
auf [goodcrowd.org](https://goodcrowd.org)